

Nachgefragt:

Interview mit Yael Steiner Akademische Praktikantin bei der Schweizer Botschaft in Beijing

Yael, seit über 8 Monaten läuft nun schon dein Praktikum in der Wirtschaftssektion der Schweizer Botschafter in Beijing: Was hat dich motiviert, dich für das Praktikum zu bewerben? Welche Erwartungen hattest Du an das Praktikum?

Letzten Sommer habe ich meinen Bachelor in Politikwissenschaft an der Universität Luzern abgeschlossen. Ein Praktikum auf einer Botschaft war die ideale Gelegenheit einen vertieften Einblick in die schweizerische Aussenpolitik und die Welt der Diplomatie zu erhalten. Während meinem Studium hat mich insbesondere mein Auslandssemester in Seoul, Südkorea geprägt. Meinen Schwerpunkt setzte ich auf die Region Ostasien; dabei führt kein Weg an China vorbei. Ich wollte China als regionalen und globalen Akteur besser verstehen und ein Praktikum in Beijing schien mir dafür die beste Option. Das Praktikum sollte mir auch als Orientierungsphase für mein weiteres Studium und meine berufliche Laufbahn dienen, welche ich mir im Departement für auswärtige Angelegenheiten vorstellen könnte. Von meinem Einsatz auf der grössten Botschaft der Schweiz erhoffte ich mir erste praktische Erfahrungen sammeln zu können.

Und: Haben Sich deine Erwartungen erfüllt? Kannst Du uns Deinen Arbeitsalltag und Dein Aufgaben beschreiben?

Meine Erwartungen an das Praktikum haben sich gänzlich erfüllt. Der Aufgabenbereich ist vielseitig und spannend. Die Wirtschaftssektion ist bedingt durch die Bedeutung Chinas für die Schweizer Wirtschaft, wohl einer der interessantesten und dynamischsten Arbeitssorte. Zu meinen Aufgaben gehören die Informationsbeschaffung und die Analyse und Redaktion von Dokumenten und Berichten. Ich stelle statistische Factsheets zu den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zusammen, verfasse Reden, leiste einen Beitrag zur Betreuung von Firmenfällen und bin in die Vorbereitung von Delegationsbesuchen involviert. Darüber hinaus fällt die Kommunikation von Wirtschaftsthemen in den Social Media in meinen Aufgabenbereich.

Welches war das bisherige Highlight?

Die wirtschaftlichen Beziehungen zu China sind ein Brennpunkt der Schweizer Aussenpolitik, dementsprechend waren die letzten 8 Monate voll von spannenden Erlebnissen. Zu den Highlights zählt für mich die Möglichkeit an Themen und Dossiers zu arbeiten, welche für die Schweizer Wirtschaft von zentraler Bedeutung sind und in der Öffentlichkeit und den Medien auf Interesse stossen. Dazu gehören das Freihandelsabkommen, welches letztes Jahr in Kraft getreten ist, die Entwicklungen rund um den Aufbau eines Schweizer Renminbi-Hubs, welche im Zuge von Premier Li Keqiangs Besuch in Davos neuen Auftrieb erhalten haben, und der Beitritt der Schweiz zur neu gegründeten *Asian Infrastructure and Investment Bank*. Der Besuch von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf war ein weiterer Höhepunkt und bot einen einmaligen Einblick darin, was alles mit einer solchen Visite zusammenhängt. Ein weiteres Projekt, welches zu meinen Highlights zählt, ist das Swiss House Beijing; das Errichten eines architektonisch herausragenden Gebäudes in Chinas Hauptstadt, welches die Präsenz der Schweiz stärken wird. Das Projekt wird von der Botschaft strategisch unterstützt. Es ist aufregend von Anfang an darin involviert zu sein und zu sehen, wie eine Idee schrittweise Form annimmt.

Welche Aspekte der Arbeit empfindest Du als besonders herausfordernd?

China ist ein hochkomplexes Land, welches sich in zahlreichen Aspekten von der Schweiz unterscheidet. Die Wirtschaft befindet sich in einer kritischen Phase der Umstrukturierung, zahlreiche Reformen stehen an. Das politische System könnte unterschiedlicher nicht sein und ist oftmals undurchsichtig. Schliesslich gibt es auch kulturelle Unterschiede, welche sich während der Arbeit und im Alltag bemerkbar machen. Sich in diesen komplexen Strukturen zu rechtzufinden ist wahnsinnig spannend, bringt aber Herausforderungen mit sich. Hinzu kommt der Wechsel vom Studium in ein Arbeitsumfeld, das ganz andere Strukturen und Arbeitsabläufe mit sich bringt.

Botschaften und die Diplomatie haben ein spezielles Image (steif, hierarchisch, „Empfänge“ etc.)... Hat sich dieses bestätigt? Was hat dich – wenn überhaupt – besonders überrascht?

Das Einhalten von strikten Hierarchien ist ein Teil der Diplomatie der vor allem zu Beginn gewöhnungsbedürftig ist. Dieser kommt insbesondere im Austausch mit den lokalen Behörden zum Tragen. Die Zusammenarbeit im Team und die Atmosphäre auf der Botschaft empfinde ich aber als sehr angenehm, wobei natürlich auch da gewisse Formen gewahrt werden müssen.

Beijing ist eine 22 Mio. Stadt mit viel Verkehr und einer hohen Luftverschmutzung, aber auch unglaublich viel Dynamik und weltbekannten Kulturgütern... Wie hast Du dich in China eingelebt?

Während meinem Austauschsemester in Seoul habe ich bereits einen Eindruck vom Leben in einer asiatischen Millionenmetropole erhalten. Und dank eines früheren Besuches kannte ich Beijing etwas und wusste deshalb, worauf ich mich einliess. Insbesondere die Luftverschmutzung macht vielen Expats zu schaffen und das Verkehrsnetz ist ständig überlastet. Abgesehen davon ist Peking aber eine moderne Stadt in der man alles findet, was das Herz begehrt.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Beijing hat unglaublich viel zu bieten und dementsprechend ist auch meine Freizeitgestaltung sehr abwechslungsreich. Im Winter war ich mehrere Male gleich ausserhalb der Stadt Skifahren, im Sommer werde ich wieder vermehrt wandern gehen. Natürlich habe ich sämtliche Sehenswürdigkeiten ab-

geklappert und ich verbringe viel Zeit in den Parks, wo immer etwas los ist. Ich gehe gerne mit Freunden Abendessen oder auf einen Drink in den zahlreichen versteckten Bars in den Gässchen der labyrinth-ähnlichen Hutongs.

Welchen Tipp würdest Du zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten „mit auf den Weg“ geben?

Ein Praktikum auf einer Botschaft in einem fremden Land bringt viel Neues mit sich. Um sich schnell einzuleben, kann man sich entsprechend vorbereiten, beispielsweise, in dem man sich während dem Studium auf eine spezifische Region konzentriert oder mithilfe eines Auslandsemesters eine Kultur besser kennen lernt. In China erleichtern natürlich auch entsprechende Sprachkenntnisse den Alltag. Schliesslich sind es aber vor allem Offenheit, Geduld, Toleranz, Flexibilität und Selbständigkeit, die das Einleben in dem neuen Umfeld erleichtern.

Und zum Schluss: Inwieweit wird deine Chinaerfahrung in ihrer Gesamtheit Dich in Zukunft begleiten?

Während meiner Zeit auf der Botschaft wurden mir neue berufliche Möglichkeiten aufgezeigt. Ich habe die Erfahrung im Ausland zu arbeiten sehr geschätzt und würde diese gerne wiederholen. Schliesslich war natürlich auch der Austausch auf einem persönlichen Level sehr bereichernd; ich habe viele interessante Leute kennen gelernt und neue Freundschaften geknüpft. Die Zeit auf der Botschaft in Beijing war sehr bereichernd für mich und ich kann ein Praktikum wärmstens weiterempfehlen.

Liebe Yael, Vielen Dank!



Yael Seraina Steiner ist in Splügen, Graubünden aufgewachsen und absolvierte das Gymnasium in Schiers. Nach der Matura arbeitete sie als Flight Attendant und verbrachte mehrere Monate im Ausland, unter anderem für einen Sprachaufenthalt auf La Réunion und ein Volontariat bei einer NGO in Tansania. Anschliessend studierte sie Politikwissenschaft und Geschichte an der Universität Luzern und verbrachte während dieser Zeit ein Auslandsemester in Südkorea. Zu ihren Schwerpunkten gehören Ostasien, Softpower und Regionalismus. Neben dem Studium setzte sich Yael als Leiterin des Vereins der Politikwissenschaftsstudenten der Universität Luzern und für den Think Tank foraus ein. Seit klein auf gehören Ski fahren und Snowboarden zu den liebsten Freizeitaktivitäten und wenn immer möglich reist Yael mit dem Rucksack durch Afrika und Asien. (9.5.2015)